

J O C H I M L A A G E

U N D

S E I N E S Ö H N E

von

Georg Laage

Burg auf Fehmarn

1973

Sehr bald nach Beginn der genealogischen Forschungen über die Familie Laage war Jochim als der gemeinsame Ahnherr aufgetaucht. Auf dem Umweg über Christian Friedrich , den Gutsbesitzer auf Harzhof , der ehemals auf dem Gut Wulksfelde Pächter gewesen war , wurden die Sterbeeintragung für seinen Vater , den Krugwirt Jochim Laage auf Rethfurt, und sein Alter festgestellt ¹⁾.

Weil der Familienname LAGE in der Probstei besonders häufig anzutreffen ist, ergab es sich von selbst, hier weiterzuforschen.

Da kam die erste größere Schwierigkeit auf ! Sollte die Heiratseintragung im Schönberger Kirchenbuch:

oo Schönberg 24.4.1731: "Jochim Lage und Ann Trin Schligsten (n. Schönweide)"

auf unseren Ahnen zutreffen? Sollte die Taufeintragung:

get. Schönberg 3.5.1705: "Hans Lage in Schönberg sein Sohn Jochim"

die unseres Vorfahren sein ? Vielleicht könnte der Hinweis auf Schönweide zu weiteren Ergebnissen führen?

Die Deutung des Familiennamens "Schligsten" gelang erst viele Jahre später. Es lag nahe , ihn als "Schlichten" oder "Schlichting" zu erklären . Den Beweis für die Richtigkeit dieser Überlegung lieferte die Heiratsurkunde einer Tochter, in der Anna Catharina Laage geb. Schlichting als Mutter und erste Ehefrau des Jochim Laage angegeben ist ²⁾.

Nun bestand kein Zweifel mehr daran, daß Jochim Laage 1731 geheiratet hatte, und kaum ein Zweifel daran, in dem 3.5.1705 sein Taufdatum in Schönberg bestimmt zu haben.

So lassen sich nunmehr auf Grund des vorliegenden genealogischen Forschungsmaterials Lebensbilder für Vater und Söhne darstellen.

Der VaterJochim Laage

oder

Lage - Laach

- diese Schreibweisen finden sich häufig wechselnd in kirchlichen und bürgerlichen Registern und Urkunden - wurde 1705 als Sohn eines Hans Lage in Schönberg geboren und am 3.5.1705 daselbst getauft³⁾. Seine Gevattern waren:

1. Hans Selmer aus Schönberg,
2. Hinrich Rantzow von Barsbeck und
3. Grete Weliendorff.

Der Name der Mutter wird nirgendwo erwähnt. Auch über den Vater liegen bisher keine anderen Daten vor, als daß er noch weitere Kinder in Schönberg hat taufen lassen. Das waren: am 13.11.1703: Grete, am 2. 5.1707: Trine, am 3.10.1708: Beecke, am 10. 3.1711: Sielke, am 4.11.1712: Hans. Ältere Schönberger Kirchenbücher gibt es nicht ? und andere Quellen sind bisher ohne Erfolg benutzt worden.

Am 24.4.1731 heiratete Jochim Lage in Schönberg Anna Catharina Schlichting⁴⁾. Neben der Traueintragung steht: "nach Schönweide". Dieser Hinweis könnte zweierlei bedeuten: entweder war die junge Frau in Schönweide beheimatet, d.h. sie gehörte "nach Schönweide", oder das Brautpaar beabsichtigte, nach der Heirat dahin zu ziehen. Schönweide ist ein Gut unweit der Landstraße von Plön nach Lütjenburg, das damals der Familie v. Kurtzrock zu eigen war⁵⁾.

1734 treten die Laages erstmals in den Lütjenburger Kirchenbüchern als in Schmiedendorf wohnhaft auf. Das ist ein Dorf, auf einer Anhöhe an der Kossau nahe östlich bei Lütjenburg gelegen, das damals zum Gute Neudorf gehörte⁵⁾.

Hier wurde das dritte Kind geboren. Wo die beiden ersten zur Welt gekommen sind , ist trotz umfassender Nachforschungen nicht festgestellt worden. Doch lassen sich deren Geburtsjahre aus anderen Angaben errechnen, und es ergibt sich alsdann folgende Kinderreihe , die mit einem Protokoll aus dem Jahre 1762, von dem weiter unten die Rede sein wird, weitgehende Übereinstimmung aufweist:

- | | |
|------------------------------------------------------------------|------------|
| 1. Christian Friederich,
errechnetes Geburtsjahr | 1732 |
| 2. Anna Magdalena Christina,
errechnetes Geburtsjahr | 1733/1734 |
| 3. Johann Jochim Hinrich,
* zu Schmiedendorf, getauft am | 24.12.1735 |
| 4. Sophia Elisabeth,
* zu Schmiedendorf, getauft am
+ 1740 | 8.1.1738 |
| 5. Anna Catharina Oelgaard,
* zu Schmiedendorf, getauft am | 25.1.1740 |
| 6. August Matthias,
* zu Lütjenburg, getauft am | 29.3.1742 |
| 7. Christopher,
* zu Lütjenburg am
früh gestorben | 20.12.1743 |
| 8. Detlef Gottlieb,
* zu Lütjenburg am | 8.5.1745 |
| 9. Anna Elisabeth Analis Hinriette,
* zu Lütjenburg am | 18. 3.1747 |

Jochim Laage war Schlachter. Da heißt es einmal in einer Taufeintragung aus den Jahre 1736 ⁶⁾: "Ann Cathrin Lagen, des Schlächters Frau von Schmiedendorf", und in Gerichtsprotokollen aus damaliger Zeit ⁷⁾ wird er ebenfalls Schlachter genannt.

Seit etwa 1739 war die Familie in Lütjenburg ansässig. Am 24.8.1739 nämlich gewann der Vater das Lütjenburger Bürgerrecht, erklärte sich bereit, für eine Bude zu kontribuieren ⁷⁾ und erbaute sich bereits 1740 ein eigenes Haus in der Stadt. Er hatte ein zum Amacker Markt hin belegenes Haus von Hinrich Schröder gekauft, das er völlig umbauen ließ. Dabei

gab es Konflikte mit Baubehörde und Feuerpolizei (Magistrat) wie auch mit Nachbarn wegen der Brücke ⁸⁾ und des Einbaus neuer Fenster; das war nach Lübschem Recht nicht statthaft, wenn der Nachbar dadurch gestört wurde.

Die Ortsfremden hatten es in den ersten Jahren nicht leicht, in der Stadt heimisch zu werden. Am laufenden Band gab es Beleidigungen, Ehrenerklärungen und Brüchezahlungen ⁹⁾ auf beiden Seiten. Es dauerte eine geraume Zeit, bis hier einigermaßen Friede eintrat. Dann gab es geschäftliche Konflikte: wegen des Verkaufs von Schlachthäuten und der Vergütung dafür, wegen des Handels mit Hammeln und der Rückzahlung geliehener Gelder. Aus den Akten ⁷⁾ ist zu entnehmen, daß die Lütjenburger Schlachter viel mit den umliegenden Gütern und deren Bediensteten zu tun hatten.

Im Juli 1761 starb die Mutter und Ehefrau, und der Witwer heiratete in zweiter Ehe Anna Margaretha Brüning aus Bissese, ein ganz junges Mädchen, das möglicherweise in dem mutterlosen Haushalt Hausfrauenpflichten erfüllt gehabt hat. Sie war die Tochter des 1762 bereits verstorbenen Jochim Brüning. In Brügge, einem Kirchdorf etwas westlich von Bordesholm, zu dem Blasse eingepfarrt ist, fanden sich folgende Notizen ¹⁰⁾:

1762 Dom. XXIV. p. Tr. (d.i. der 21.11.1762) hat Ann Margret Brünings, Tochter von Narieke Brünings, einer Witwe in Bisses, die Gebühren "an mir" und den Küster erlegt, um sich in Lütjenburg mit ihrem Bräutigam "Lau" ¹¹⁾ Bürger daselbst, copulieren zu lassen. Das Datum der Heirat fehlt, die Verlobung fand am 31.10.1762 statt ¹²⁾.

Anna Margarethe Brüning wurde 1746 Dom. XI. p. Tr. (d.i. der 21.8.1746) getauft als "Jochim Brüning aus Bisses seine Tochter". Sie wurde 1761 in Bordesholm ¹³⁾ konfirmiert (15 Jahre alt) und schritt bereits ein gutes Jahr danach zum Traualtar.

Eine besonders umfassende Angabe aus dieser Zeit enthält das Nebenbuch zum Schuld- und Pfandprotokoll von Lütjenburg aus dem Jahre 1762 ¹⁴⁾: Jochen Laages erste Frau war gestorben. Nun wollte er "sich anderweitig verhelichen" und mußte sich

mit 7 lebenden Kindern aus erster Ehe wegen des väterlichen und mütterlichen Erbes auseinandersetzen. Es waren dies:

1. der Verwalter Herr Christian Friederich Laage,
2. der Schwiegersohn Herr Hinrich Christian Brade in ehelicher Vormundschaft,
- 3.. Jochim Hinrich Laage.

Diese drei Kinder waren bereits mündig also über 25 Jahre alt¹⁵⁾. Die nächsten vier Kinder waren noch nicht "majorem":

4. Oelgard,
5. August,
6. Dethlef,
7. Henrietta.

Der Vater versprach jedem der 7 Kinder an barem Gelde 50 Marklüksch ¹⁶⁾, jeder seiner beiden noch unter Vormundschaft stehenden unverheirateten Töchter (Oelgard und Henrietta). "ein vollständig aufgemachtes Bette". Damit dem Vater diese Verpflichtungen nicht zu beschwerlich fielen, sollten die drei ältesten Kinder die Geldforderung von jeweils 50 Ml. erst nach Verlauf von 4 Jahren, die übrigen dann, wenn sie das 25. Lebensjahr erreicht haben würden, ausgezahlt erhalten und alsdann "völlig von Mutter und Vater wegen separieret sein" - wie es das Lübsche Recht verordnete.

Dieser Teilungsrezeß, dessen Existenz bereits 1934 bekannt war der aber erst nach jahrzehntelangen Suchen entdeckt werden konnte, liefert den Beweis für die Richtigkeit der bis dahin vorliegenden Forschungsergebnisse.

1763 übersiedelte die Familie nach Plön, wo bereits zwei Söhne ansässig waren.

In der 2. Ehe wurden noch drei Kinder geboren:

9. Lude Catharina,
geboren zu Lütjenburg am 2.10.1763
+ 1780
10. Sophia Dorothea,
geboren zu Plön am 18.09.1766
früh +
11. Margaretha Christine Christiana
geboren zu Plön am 25.03.1769
+ 1775

Keine dieser drei Töchter hat die Eltern überlebt - ihnen blieben nur Kinder aus der ersten Ehe des Mannes.

Vor dem Umzug nach Plön wurden die erworbenen Besitztümer an Haus- und Landbesitz in Lütjenburg veräußert , damit allen Verpflichtungen nachgekommen werden konnte ¹⁷⁾.

Am 6.4.1763 wurde eine auf dem Stadtfelde gelegene sog. "Oberste Koppel", 20 Scheffel Saat ¹⁸⁾ haltend , für 620 Ml. an den Ratsverwandten Friedrich Conrad Lüttgens verkauft. Am 30.04.1763 erfolgte der Verkauf eines auf dem Graskamp am Vogelsdorfer Weg belegenen Landstücks , 9 Scheffel Saat haltend, für 500 Ml. an den Chirurgen Johannes Bertram Pauer. Am 16.05.1763 wurden 10 Scheffel Saat auf dem Helldahl an Paul Berend Lange für 61 Rthl. ¹⁹⁾ und am 19.7.1763 an denselben 2 Stücke Land auf Rothen Reher und der Ohlborg für 350 Ml. verkauft.

Am 11.11.1763 vollzog sich auch die Veräußerung des in der Baverstraße ²⁰⁾ belegenen Wohnhauses mit Zubehör , nebst Bude hinter der Scheune , 2 Kirchenständen (1 Manns- und 1 Frauenstand), 6 Gräbern auf dem Kirchhof und einigen Ländereien (Hauswiesche auf der Haberwiesche und Heege in der Helle) an den Kaufmann Samuel Christoph Bötetführ für 2100 Ml. Dieser Betrag durfte nur zu einem Teil an den Verkäufer ausgezahlt werden, der Rest diente zur Befriedigung der Gläubigeransprüche.

Aus dem letzten Jahr des Aufenthalts in Lütjenburg besitzen wir noch Angaben , die sich im Lütjenburger Stadtarchiv fanden:

Januar 1763: 4. Quartier ²¹⁾ : Jochim Laage zahlt für 6 Personen 1 Ml. 1 sl. Kopfsteuer.

April 1763: 4. Quartier Nr. 128 wohnt Jochim Laage . Die Familie zählt 6 Personen (Vater, Mutter, 3 Söhne, 1 Tochter) und gilt als vermögend (d.h. zur Zahlung der Steuer).

November 1763: 4. Quartier Nr. 128 nur noch 5 Personen (Va-

ter, Mutter, 2 Söhne, 1 Tochter).

Der Stadtkassenrechnung von 1760 kann folgendes entnommen werden: Jochim Laage zahlt

für sein Haus	3 Ml.,
für 5 Drömt ²²⁾ 3 Scheffel Land	3 Ml., 15 sh.,
zusammen	6 Ml., 15 sh., mo-
natlich, d.s. fürs Jahr	83 Ml., 4 sh.,
dazu an Dienstgeld ²³⁾	2 Ml.,
insgesamt	85 Ml., 4 sh. an

Steuern.

Der Grund des Fortzuges der Familie Laage von Lütjenburg nach Plön dürfte in einem Injurienprozeß ²⁴⁾ zu suchen sein, den Jochim Laage namens seiner Berufskollegen gegen einen Plöner Schlachter angestrengt hatte und in dessen Verlauf sich herausstellte , daß er "den Mund etwas zu voll genommen hatte".

Ende 1764 kaufte er in Plön von Johann Christian Ahrenfeldt ein Haus in der Klosterstraße für 400 Ml.²⁵⁾, nachdem er bereits unter dem 31.10.1763 in das Bürgerbuch der Stadt Plön eingetragen worden war ²⁶⁾:

"Am 31. Oktober 1763 ist Bürger geworden: Joachim Laage aus Lütjenburg, seiner Profession ein Schlachter , und hat dafür überhaupt als ein Fremder bezahlt: 15 Ml. und 10 Schilling".

Auch in Plön gab es außer dem Handel mit Fleisch allerhand gerichtliche Auseinandersetzungen , auch Streitigkeiten mit den eigenen Kindern und Schwiegerkindern , bis die Eltern Laage sich entschlossen, ihre Habe in Plön zu verkaufen und nach dem Gut Wulksfelde überzusiedeln , wo mittlerweile der älteste Sohn Christian Friederich seßhaft geworden war.

Hier gab es damals einen Erbpachtshof und ein bedeutendes Wirtshaus mit Branntwein- und Brennereigerechtigkeit namens Rethfurt, der zum Gute Wulksfelde gehörte, an der Landstraße von Segeberg nach Hamburg belegen war und ehemals eine Zollkontrollstätte gehabt hatte ²⁷⁾.

Aus einem Bericht über Rethfurt von P. v. Cossel , dem Gutsherrn von Jersbek und Stegen , aus dem Jahre 1788 ²⁸⁾ geht hervor , daß neben der eigentlichen Hofstelle mit Brauerei und Brennerei das Zöllner- und das Krughaus standen, die für 500 Ml. das Jahr verpachtet waren.

1784 wurde das Haus in Plön in der Klostergasse , zwischen einer Wassertwiete und dem Staugardschen Hause belegen , mit allem Zubehör, einem Hof und einer Koppel, für die Kaufsumme von 366 Rthl. 32 sh. an Johann Lienau veräußert ²⁹⁾ .

Die erste Nennung seines Namens als Pächter von Rethfurt stammt aus dem Jahre 1777 ²⁾. Damals war Jochim Laage 72 Jahre alt , und es darf bezweifelt werden , ob er Wirtshaus und Brennerei selbst betrieben hat.

Er starb am 4.8.1789 zu Rethfurt an Nervenschwäche und Entkräftung vom hohen Alter und wurde drei Tage später in Bergstedt begraben ³⁰⁾. Nach der Kirchenbucheintragung hinterließ er eine Frau und 2 Söhne und 2 Töchter aus der ersten Ehe. Welchen Sohn man hier nicht mitgerechnet hat , bleibt unerfindlich.

Seine Söhne

Christian Friederich Laage

Trotz umfangreicher, jahrzehntelanger Bemühungen ist es bislang nicht gelungen, Christian Friederichs Geburtseintragung festzustellen. Die Eltern hatten am 24.4.1731 in Schönberg geheiratet ; 1735 wohnten sie in Schniedendorf bei Lütjeburg. Wo haben sie in der Zwischenzeit gelebt?

Die erste Nachricht über den Sohn entnehmen wir dem Protokoll einer Gerichtsverhandlung ⁷⁾, in der Christian Friederich als Zeuge auftrat und angab, daß er "ins 18. Jahr alt" sei. Das war im Jahre 1748. In der Zeit danach dürfte er einer landwirtschaftlichen Lehre nachgegangen sein ; denn schon 1760 wird er als Schreiber und Verwalter ³¹⁾ auf Meilsdorf genannt ³²⁾. Dieser Gutshof war ein Meierhof des Gutes Ahrensburg ³³⁾, das damals dem Kgl. Dänischen Geheimrat Heinrich Carl Baron von Schimmelmann gehörte und ca. 385 ha groß gewesen sein dürfte ³⁴⁾.

Hier wirkte er einige Jahre, bis er 1763 die Pacht des Hofes Wulksfelde antrat. Dieser gehörte als Meierhof zum adl. Gute Jersbek, dessen Besitzer damals der Baron v. Oberg, später der Konferenzrat P. v. Cossel war ³⁴⁾. 1772 bekam Wulksfelde in dem Inspektor ³⁵⁾ Justus Hermann Schaeffer einen eigenen Herrn. Dieser kaufte den Hof am 20.2.1771 auf dem Kieler Fastenmarkt für 2600 Rthl. grob Courant ³⁶⁾. Den Meierhof Wulksfelde hatte seit 1757 Johann Philipp Hopfe, der Kammerdiener Adolph Jasper v. Ahlefelds, mit Hans Friederich Kahl zusammen gepachtet ³⁷⁾. 1762 gab ersterer seinen halben Pachtanteil auf die Dauer von 5 Jahren, beginnend mit dem 1. 5. 1763, für eine jährliche Pachtsumme von 701 Rthl. 16 sh., prae numerande ³⁸⁾ am 1.5. jeden Jahres zahlbar, bei einem Viehbestand von 70 Stück Holländer Kühen und 1 Bullen, deren Wert allein mit 644 Rthl. taxiert war, in Unterpacht an Christian Friederich Laage ³⁷⁾. Das Pachtverhältnis hat bis 1772 bestanden.

Wulksfell

En wittes Huus in grönes Land
 Mang Koppel, Wisch un Woold,
 Un rechter Hand un linker Hand
 Staat Schünen, nie un old.

Dat is an Hoff na holsteensch Aart
 Un wüß veel to vertelln,
 Von Landbu un von Waterfaart
 Harr he uns wat to melln.

Hier seeten hoge Adelsherrn
 Un mennig anner Mann,
 Bald ut de Nahand, bald von fern,
 Un jeder füng wat an.

Da Een versöcli dat mit de Ploog,
 Da Anner mit den Damp,
 De Een, de tröck de Eeken hooch,
 De elög Papier ut Panp.

Dar leeg da Schäper up den Rüch,
 Em weer't al woll un will.
 "Trepp up da Brüch, trepp dal da Brüch!"
 Dat is am oles Spill.

Ludwig Frahm ³⁹⁾

Am 30.11.1764 heiratete Christian Friederich in Sülfeld, der Kirche, zu der das Gut Borstel gehörte, auf den Justus Hermann Schaeffer als Inspektor wirkte, dessen einzige, im Jahre 1744 geborene Tochter Sophia Charlotte Christiana Schaeffer ⁴⁰⁾. Ihre Mutter war Ilsabe Benedicta geb. Plön. Schaeffer selbst war schon seit 1766 Eigentümer einer 50 Scheffel Saatland haltenden, mit 9000 Marklübsch bewerteten Vollhufe in Poppenbüttel, die er von einem Leutnant Gerhard Hinrich Dundt gekauft hatte ⁴¹⁾.

Wir lesen in den kirchlichen Urkunden seit 1773 bis zum Jahre 1785 nur von "Herrn Christian Friederich Laage auf Wulksfelde". Vermutlich ist er also in dieser Zeit einer anderen Beschäftigung als der Bewirtschaftung eines gepachteten

Gutes nachgegangen . Wir erfahren , daß er einen Holzhandel angefangen und später für seinen Schwiegervater den Torfhandel nach Hamburg hin besorgt hat. Beide haben den Gewinn aus diesen Geschäften miteinander geteilt . Die zwischendurch versuchte Pachtung von Castorf , einem adl. Gut im Herzogtum Lauenburg, nordwestlich von Ratzeburg an der alten Landstraße von Hamburg nach Lübeck gelegen ⁴²⁾, scheint nur eine kurze Episode gewesen zu sein.

Auf Wulksfelde wurden folgende 11 Kinder geboren:

1.	Benedikta Sophia Charlotte	am	8. 9.1766
2.	Justus Friederich	am	26. 8.1767
	+ 1774		
3.	Hermann Christian	am	24. 3.1769
	+ 1771		
4.	Johann Christian	am	6. 4.1770
5.	Margaretha Carolina	am	15. 3.1771
6.	ein ungetaufter Sohn	am	16. 5.1772
	+ gleich nach der Geburt		
7.	Maria Dorothea Luise	am	8.11.1773
8.	Augusta Justina Friederika	am	30. 8.1777
	+ 1778		
9.	Anna Margaretha	am	17. 1.1779
	+ 1785		
10.	Johanna Christina Margaretha	am	17.10.1781
	+ 1783		
11.	Justus Carl Friedrich	am	26.12.1784

Von dieser großen Kinderschar sind noch 5 Kinder am Leben geblieben. Sie zu erziehen und ihnen eine gute Schulbildung zu vermitteln , lag den Eltern und Großeltern gleicherweise am Herzen , so daß man auf Wulksfelde einen Hauslehrer beschäftigte.

Die Geburt und Namengebung eines Sohnes

Christoph Friederich am 19.10.1772

auf der Nütschauer Meierei ist in einen Schleier des Geheimnisses gehüllt. Während die Taufeintragung im Familienregister zu Oldesloe einen in Hannover gestorbenen Philipp Laage als Vater nennt, während im dortigen Geburtsregister Philipp Gädchen , ein Jäger in Hannover , als Vater bezeichnet wird, berichtet ein Protokoll aus dem Jahre 1809 vom "Unterschieben eines falschen Vaternamens" und führt als richtigen

Vater den Besitzer von Wulksfelde , Christ. Fr. Laage, auf ⁴³⁾. Im Verlobungsregister zu Eichede aus dem Jahre 1804 steht bei Christoph Friedrich Laage: "des verstorbenen Gutsbesitzers gleichen Namens zu Harzhof im Ksp.Sehestedt Sohn", und bei seinem Tode 1839: "des Christian Fr. Laage, Besitzers von Wulksfelde , Sohn". Die Mutter war Johanna Dorothea Kröger.

So dürfte die Zugehörigkeit dieses Namensträgers zur Familie keinem Zweifel unterliegen.

Nach dem Tode seiner Ehefrau - sie starb am 30.3.1785 zu Wulksfelde und wurde am 8.4.1785 zu Bergstedt begraben ⁴⁴⁾ - kam für Christian Friederich Laage und seine Familie eine kummervolle Zeit. Ein fiskalischer ⁴⁵⁾ Prozeß , der letzten Endes - wie einer der beiden Kgl. Obersachwalter ⁴⁶⁾ sich ausdrückte - in einem "Schnick - Schnack" einer früheren Hofbediensteten und Geliebten des Beklagten seine Ursache gehabt haben dürfte , brachte Monate schweren Leides über die Familie. Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Beschuldigten, dem allerdings hohe Prozeßkosten zu zahlen auferlegt wurden. Sie sind erst aus der Erbmasse beglichen worden.

Die Sorge um das Wohl der mutterlosen Kinder verblieb dem alten Großvater Schaaffer . Der seines Kredus und guten Namens beraubte Vater hingegen lebte von der Gnade seines Schwiegervaters , dessen Ökonomiegeschäft ⁴⁷⁾ und Torfhandel er hinfort weiterführte. Dafür bekam er für sich , seine 5 Kinder und 2 Leute: frei Logis, Feuerung, Beköstigung, sowie Unterricht und Kleidung für die Kinder. 1788 pachtete er die Hofstelle Rethfurt für 500 Markklübsch. Diesen Betrag konnte er durch Unterverpachtung des Zöllner- und Krughauses für 500 Markklübsch Miete wieder hereinholen und sich dabei durch einen ansehnlichen Holzhandel über Wasser halten.

Im Jahr darauf starben der Schwiegervater Justus Hermann Schaaffer am 25.4.und der Vater Jochim Laage am 4.8.1789 ⁴⁴⁾.

Die 5 Kinder waren vom Großvater Schaaffer testamentarisch als Erben des Gutes Wulksfelde eingesetzt worden. Christian Friederich Laage übernahm für sie die Administration ⁴⁸⁾ des Gutes ⁴⁹⁾ bis zu dessen Verkauf an den ältesten Sohn Johann

Christian und gelangte bei der Erbteilung immerhin noch in den Besitz eines Kapitals von 11000 Rthl., mit dem er 1794 das Gut Harzhof bei Eckernförde kaufen konnte ⁵⁰⁾. Hierhin übersiedelte er mit der ganzen Familie und war nun fernab aller Anfeindungen und Verleumdungen seitens der Menschen, die einem aus kleinen Verhältnissen Kommenden den Aufstieg zum Gutspächter offenbar geneidet hatten. Seine früheren Denunzianten gerichtlich zu belangen, ist ihm allerdings nicht gelungen. Seine Gesundheit aber hatte wegen der Ereignisse der letzten Jahre sehr gelitten. Bereits am 5.4.1800 ließ er - der "von Zeit zu Zeit eine immer merklichere Abnahme seiner Leibeskräfte" verspürte - von Juristen sein Testament "in dem Haupt-Wohn-Hause auf dem Hofe Hartzhoff, und zwar in dem ersten Zimmer nach unten zu rechter Hand vor dem Bette des Herrn Testators" ausrichten, unterschrieb es eigenhändig und besiegelte es mit seinem Petschaft ⁵¹⁾.

Als Erben wurden seine 5 noch lebenden Kinder:

Benedikta Sophia Charlotte verh. Butenschön,
 Johann Christian,
 Maria Dorothea Louise verh. Rathgens,
 Margaretha Caroline verh. Schloo und
 Justus Carl Friedrich

eingesetzt. Seiner "vielgeliebten Stiefmutter , der verwitweten Frau Anna Margaretha Laagen geb. Bruning , als welche schon seit vielen Jahren sich bei mir aufgehalten und mir in meiner Haushaltung auf das treueste , unverdrossenste und tätigste assistiert hat", setzte er "in Betracht der mir hiedurch geleisteten besonders wichtigen Dienste und der auf ihrer Seite damit verbunden gewesenen großen Beschwerden..." ein Legat in Höhe von 200 Rthl. jährlich bis zu ihrem Tode aus. Zu diesem Zweck sollte ein hinreichendes Kapital auf eine sichere Hypothek belegt werden.

Weitere Legate wurden den Töchtern als Ergänzung der ihnen schuldigen Aussteuer und dem jüngsten Sohn, dessen Wohlergehen dem alten Vater besonders am Herzen lag - er war damals erst 16 Jahre alt - ausgesetzt. Was alsdann von seinem Vermögen übrigblieb , sollten nicht seine Kinder , die "zur Verschwendung hinneigen", erhalten. Vielmehr sollte das Kapital nach ihrem Tode "ihren Kindern zur freien und beliebigen

Disposition unversehrt und ohne allen Abzug anheimfallen". Seinen eigenen Kindern verblieb nur die Nutznießung der Zinsen dieser Erbmasse.

Der Gutsbesitzer starb am 7.5.1801 auf Harzhof im Alter von 68 Jahren und 11 Monaten ⁵²⁾ und wurde am 13.5.1801 in der Kirche zu Sehestedt begraben. Sein Gut scheint in Jahr nach seinem Tode vorteilhaft, nämlich für 90250 Rthl., verkauft worden zu sein ⁵³⁾. Es erwarb ein Herr Ludolph Benzen.

Von dem Kaufgeld ließen die Erben 58000 Rthl. im Gut als Hypotheken stehen ⁵³⁾. Sie sind allesamt am 7.2.1818 delieret, d.h. getilgt worden. Die Zerrüttung das dänischen Geldwesens von 1813 dürfte sich hier ausgewirkt haben. Denn von einem Wohlstand der Erben, die doch Kapitalien geerbt hatten, mit denen etwas anzufangen war, hat man nichts vernommen.

Aus der den Verkaufsbedingungen des Gutes Harzhof ⁵⁴⁾ beigegebenen Beschreibung seien folgende Angaben, die ein Bild von dem Zustand um 1800 widerspiegeln, hier festgehalten:

Das adliche Guth Hartzhoff liegt in Herzogthum Schleswig, und zwar im Dänischen Wohlder Distrikt, nicht weit von der Ostsee, eine Meile von Eckernförde circa drey Meilen von Kiel, circa 2 1/2 Meilen von Rendsburg und ohngefähr 3 Meilen von Schleswig und hat also zum Absatz der Guths-Produkten eine sehr vorteilhafte Lage. Es gränzt an denen adlichen Güthern Marienthal, Hohenlied und Sehestadt, so wie auch an denen Habyer Dorfs-Ländereyen. - Der Boden ist sehr fruchtbar und größtenteile leimigt. Der Flächen-Inhalt des Guths ist folgender:

1. Die Hoffelder	701	Tonnen	1	Sch.
2. Die Bauerfelder	318	"	2	"
3. Die Weide des Dörfs ca.	50	"		
4. Verlassene Baustellen, Koblhöfe, Wuhрте	25	"		
5. Bauer - Wiesen	67	"	2	"
mithin zusammen	1162	Tonnen		

Die Hofgebäude sind folgende:

1. Ein Wohnhaus von Bindwerk von 11 Fach, hat zwo Etagen, worin 12 Zimmer, ein

großer Saal und eine große Diele sich befinden , ist auch erst vor 9 Jahren ganz neu erbaut.

2. Eine Korn - Scheune von 17 Fach
Brandmauer
3. Ein Kuhhaus von 15 Fach
4. Ein Pächterhaus von 15 Fach
5. Ein kleines Kuhhaus von 11 Fach,
Brandmauer
6. Ein Pferdestall von 12 Fach, Brandmauer
7. Ein neuer Stall von 7 Fach, gleichfalls
Brandmauer
8. Ein Backhaus von 6 Fach, neu, ebenfalls
Brandmauer
9. Ein Schweinköben von 3 Fach

An Kühen sind vorhanden 136 Stück und 3 Rinder, als welche in dem bey Endigung der Pacht von dem gegenwärtigen Pächter abzuliefernden Inventario nebst 8 Stück Bau-Pferden , dem verzeichneten Bau- und Ackergeräth und Korn aufgeführt sind. Nachrichtlich wird hiebey bemerkt , daß itzt auf dem Hoffelde 170 Kühe und 3 Rinder geweidet werden. Es sind vier abgetheilte Hufen mit ganz neuen großen und von Brandmauer aufgeführten Gebäuden da, deren Land zusammen 318 Tonnen 1 Scheffel obenangeführtermassen betragen. Ferner sind 9 Instenstellen im kleinen Dorfe Lehmsieck vorhanden , welche gewöhnlich nach ihren Kühen 120 und 60 Hoftage leisten. Die Schmiede zu Lehmsieck ist bis itzt für 120 Mk. jährliche Häuer verhäuert gewesen, ist aber zu Maytag dieses Jahrs nicht verhäuert. Das vormalige Tischlerhaus zu Lehmsieck ist bis Maytag 1817 für 28 Rthl. jährl. Häuer vermiethet. Ferner befindet sich nicht weit vom Hofe eine Ziegeley mit einer geräumigen Scheune und einem Brennofen , worin auf einmal gegen 30000 Steine gebrannt werden können.

Die Leibeigenschaft existiert noch, sollte jedoch nach Inhalt des Pachtkontrakts auf Maytag 1803 aufgehoben werden, da alsdann die den Pächter verschriebene Hofdienste wegfallen. Das Guth ist gegenwärtig verpachtet, und zwar bis Maytag 1813 für eine jährliche Pacht-Summe von 3175 Rthl. und eine zu 120 Rthl. angeschlagene Natural-Lieferung; es kann aber die Pacht zu jedem Maytag für eine Vergütung von 300 Rthl. für jedes rückständige Pachtjahr wieder gehoben werden, sobald als die Kündigung sieben Monate vorher von dem Guthsbesitzer beschafft wird.

Das Guth Hartzhoff contribuiert für 6 Pflüge, und muß die Contribution an das adliche Guth Hohenlied abliefern. Es ist zur Kirche Sehestedt eingepfarrt. Noch wird bemerkt, daß sich auf dem Guth ein vollständiges Meyereygeräth befindet, welches zu May ebenfalls verkauft werden wird."

Über den Verbleib der Kinder sei folgendes berichtet:

Benedikta Sophia Charlotte

heiratete am 22.4.1794 zu Bergstedt den aus Schönberg stammenden Müller Christian Friedrich Butenschön. Die Familie wohnte auf Harzhof und in Rothenhahn ⁵⁵⁾. Es wurden vier Kinder geboren. Bei der Geburt des letzten starb die Mutter am 19.7.1805 zu Rothenhahn.

Johann Christian

kaufte aus der Erbmasse seines Großvaters Schaaffer das Gut Wulksfelde, verkaufte es wieder, wurde Parzellenbesitzer im Gebiet das Gutes Grünhorst ⁵⁶⁾ und nannte seine Stelle "Laagenburg" ⁵⁷⁾. Später ging er als Erbpächter und Krüger nach Rothenhahn, wo er am 15.4.1807 gestorben ist. Er hatte am 20.1.1795 zu Bergstedt Anna Margaretha Elsabe Sahlmann aus Wulksfelde geheiratet, die ihm 2 Kinder schenkte.

Margaretha Carolina

heiratete am 22.4.1794 zu Bargstedt den aus dem Kloster Zeven bei Stade stammenden Daniel Hinrich Schloo, der Pächter auf Harzhof und später Erbpächter zu Bordesholm und Wulksfelde wurde. In der Ehe wurden 5 Kinder geboren. Die Mutter starb am 6.1.1821 zu Klein Rönnau.

Marie Dorothea Luisa

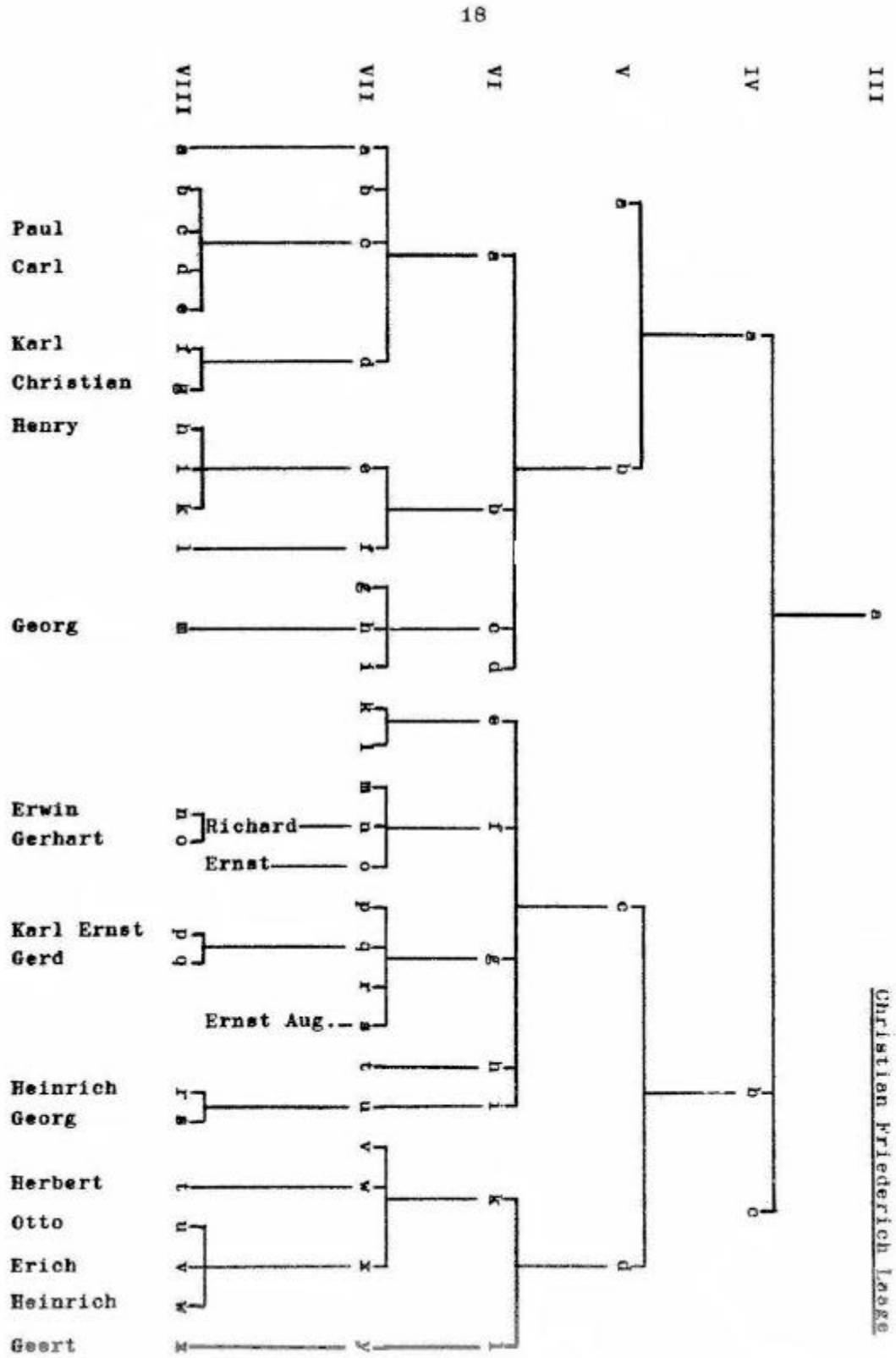
wurde am 8.10.1794 zu Bergstedt die Ehefrau des aus Wellingsbüttel stammenden Georg Wilhelm Friedrich Rathgen. Er pachtete Rethfurt , wurde Parzellenbesitzer zu Priesholz ⁵⁸⁾ und später Inste in Molfsee. Der Ehe entsprossen 5 Kinder.

Justus Carl Friedrich

heiratete am 22.10.1808 in Kappeln Christina Dorothea Maria Ottensen, die Tochter des dortigen Chirurgen, und wurde Parzellist in Fegetasch ⁵⁹⁾. Der Ehe entstammen 3 Kinder , über deren Verbleib wie auch den der Eltern nichts bekannt geworden ist.

Christoph Friedrich

wurde Oberjäger , Holzvogt und zuletzt Hegereiter zu Quickborn im Krs. Pinneberg. Er heiratete am 17.9.1804 in Eicheda Anna Abel Müller aus Thinsen in der Grafschaft Ranzau. Zur Familie gehörten 8 Kinder. Der Vater starb am 19.10.1839 zu Quickborn und wurde am 25.10.1839 daselbst begraben ⁶⁰⁾. Seine Grabstätte schmückt ein 1841 errichteter Gedenkstein.



Johann Jochim Hinrich Laage

Er wurde 1735 zu Schmiedendorf geboren und am 24.12. in der Lütjenburger Kirche getauft ⁶⁾. Die Paten waren:

1. Johann Hinrich Hammer,
Neudorf,
2. Jochim Söhrmann und
3. Elsabe Benedicta Ploen in Pan-
ker (vermutlich die spätere
Ehefrau von Justus Hermann
Schaeffer).

Auch er scheint eine landwirtschaftliche Lehre durchlaufen zu haben, bevor er , als sein Bruder den Meierhof Wulksfelde in Pacht hatte, dort als Verwalter bzw. als Inspektor tätig war.

Sein Heiratsdatum dürfte der 21.5.1768 gewesen sein , als er Anna Helena Schlüter zur Frau nahm. Ob diese am 10.4.1746 in Hamburg St.-Petri getauft wurde und die Tochter des Wachslichtgießers Peter Schlüter und der Cäcilia Christina Margaretha Wülper im Opemgang gewesen ist, hat sich nicht mit Sicherheit beweisen lassen ⁶¹⁾.

Sie ist als "Russische Tante" in die Familiengeschichte eingegangen. Nach dem Tode des Ehemannes im Jahre 1819 fand sie Unterkunft bei einem Neffen, dem Holländer Joachim Laage, der vordem einmal auf dem Hofe seines Onkels zu Besuch gewesen und nun in Düssin Holländer war , und verblieb hier bis zu ihrem Tode am 15.9.1829.

Die Familiensage erzählt , sie sei verarmt dort angekommen und dank ihrer Vornehmheit und ihrer "guten Manieren" eine gern gesehene Erzieherin der Laageschen Kinder, insbesondere des ältesten Sohnes Joachim, geworden. Sie hat bestimmt Anteil an deren gutem Fortkommen gehabt, sind diese doch Domänenpächter, Tierarzt, Müller, Holländereipächter geworden.

Die Sagen, die sich um die "Russische Tante" ranken, haben sich nicht in Geschichte umwandeln lassen.

Aus den Jahren 1779 - 1793 wurden bis zum Ende des letzten Krieges Briefe verwahrt, die Beziehungen der Eheleute Laage

nach St. Petersburg beweisen und ebenfalls darauf hindeuten, daß sie in dieser Zeit sowohl in Hamburg als auch in Rethfurt gewohnt haben.

Im Jahre 1794 kaufte Johann Hinrich Laage gemeinsam mit Paul Albrecht Butenschön das adl. Gut Priesholz im Angler Güterdistrikt aus dem Besitz des Kammerherrn Hans Adolf v. Rumohr auf Roest. Das Gut war mit dem Dörfsfeld zusammen 1834 Heldscheffel, d. s. rund 555 ha, groß ⁶²⁾ und kontribuierte zu 10 Pflügen ⁶²⁾. Im Jahre nach dem Kauf wurden 13 Parzellen der Hoffelder und Ländereien in der Größe von 858 Heidscheffeln, d. s. ca. 260 ha, abgelegt ⁶²⁾ und meistbietend verkauft ⁶³⁾. Die Käufer, insgesamt 24 Bauern, und zugleich alle übrigen Gutsuntergehörigen erhielten durch ein "Instrument" vom 22. 10. 1795 ihre Befreiung aus der bisherigen Leibeigenschaft mit Wirkung vom 1. 5. 1796 an ⁶⁴⁾. Ob diese Maßnahmen Zeichen liberalen und sozialen Verhaltens der Gutsherren gewesen sind oder ob diese eigennützige Ziele dabei verfolgt haben, mag ein anderer untersuchen. Für die Gutsbesitzer Laage und Butenschön war der Stammhof mit 2 Parzellen in der Größe von ca. 295 ha zur Bewirtschaftung verblieben.

1797 trat Butenschön sein Miteigentumsrecht für 15800 Rthl. an Laage ab und machte sich in Kappeln ansässig.

Offenbar hat der nunmehr alleinige Besitzer das Gut nicht halten können. Er verkaufte es im Jahre 1802 ⁶⁵⁾ an einen Herrn Richter, der es jedoch nur bis 1805 behielt ⁶⁶⁾.

Mittlerweile hatte sich Johann Hinrich Laage 1803 von dem Generalmajor v. Waltersdorff die Hälfte einer 1/2 Hufe in Busdorf bei Schleswig gekauft ⁶⁷⁾ und ist dort auch wohnhaft geworden.

Als Richter das Gut Priesholz wieder verkaufen mußte und der Vorbesitzer noch Kapitalien in Höhe von 42700 Rthl. darin stehen hatte ⁶⁶⁾, der neue Käufer Brandes aber 1807 Konkurs machte ⁶⁸⁾, blieb Laage zur Wahrung seiner Rechte nichts anderes übrig, als das Gut noch einmal anzufassen. Er verpachtete es vorteilhaft, konnte es jedoch auch dann nicht halten. Durch beträchtliche Verluste, die er beim Verkauf und bei der Verpachtung seines Gutes durch die Zahlungsunfähigkeit seiner Vertragspartner erlitten hatte, waren seine Vermögensumstände

derart zerrüttet , daß er seine Gläubiger nicht zu befriedigen vermochte ⁶⁹⁾. Er verlor bei dem folgenden Konkurs sein ganzes Vermögen, sein Haus am Bustorfer Teich , seinen Grundbesitz in Bustorf und seine Gesundheit.

Das Gut Priesholz wurde 1812 in Kiel auf dem Rathause an Kapitän von Bülow auf Westensee verkauft ⁶²⁾, die Hufe in Bustorf erwarb der Ober- und Landgerichtsadvokat Friedrich Wilhelm Boock.

Es sei hier eine kurze Beschreibung des Gutes Priesholz aus dem Jahre 1812 angefügt ⁷⁰⁾:

"Der Stammhof Priesholz liegt in dem fruchtbaren Angeln, und zwar in der Nähe von Kappeln, mithin zur Gewinnung und zum Absatz der Produkte gleich vorteilhaft. Er ist mit einem guten Wohnhause und mit guten Neben- und Wirtschaftsgebäuden , deren gesamte Brandversicherungssumme 11700 Rthl. beträgt, versehen. Die dazu und zu den beiden mitzu verkaufenden Parzellen gehörigen Ländereien, deren schwerer Boden schon nach der Lage des Guts nicht bezweifelt werden wird, machen $375 \frac{3}{4}$ Tonnen, die Tonne zu 240 Quadratrutten gerechnet , aus , worauf bei ordentlicher Bewirtschaftung reichlich 90 Holländerkühe gehalten werden können. Der Stammhof mit den beiden Parzellen ist für 2500 Rthl. verpachtet gewesen , und noch im Frühjahr 1811 sind dafür von einem soliden Manne 2000 Rthl. an Pacht geboten worden. Die Einnahme von den Gutsuntergehörigen beläuft sich gegenwärtig auf 1465 Rthl. 45 $\frac{1}{2}$ Schill. Da nun die Lasten der 10 Gutspflüge sämtlich auf die Untergehörigen verlegt worden, und von dem Stammhof nur 123 Rthl. 1 $\frac{1}{2}$ Schill. an Landsteuer sowie der Rückstand der nach Allerhöchster Verordnung vom 19.12.1810 zu erlegenden 1 $\frac{1}{3}$ %-Steuer bis jetzt zu bezahlen sind, so möchte - die Steuern und pflugzähligen Lasten der beiden Parzellen und selbst ungünstige Zufälle mit in Anschlag gebracht - füglich , ein Jahr ins andere gerechnet - ein reiner Ertrag von 3000 Rthl. jährlich erwartet werden können ⁷¹⁾.

Ein solcher Zufall war übrigens 1804 eingetreten: Den ganzen Sommer hindurch war die Witterung äußerst schlecht , fast beständig rauh und regnerisch, dabei sehr stürmisch. Am 25. August richtete in einem Teile von Angeln im Herzogtum Schleswig ein fürchterliches Hagelwetter bedeutenden Schaden an, besonders wurde auf dem Gute Priesholz der größte Teil der Ernte vernichtet. Bemerkenswert war es , daß dieser Hagel bei unverändertem Barometerstande plötzlich , nach kurz zuvor heiterer Luft , mit einem starken Wirbelwinde niederstürzte und nach einer halben Stunde auf einmal mit einem einzelnen, aber ganz fürchterlichen Blitz und Donnerschlag endete. Der beim Niederfallen 4 Loth schwere Hagel lag noch 24 Stunden nachher in gefrorenen Massen, wovon damals jeder einzelne Hagel noch 2 Loth wog ⁷²⁾.

Der verarmte ehemalige Gutsbesitzer fand mit seiner Frau Aufnahme im Marienhospital zu Schleswig. Hier begingen beide am 21.5.1818 das Fest der goldenen Hochzeit ⁷³⁾. Der Ehemann starb bereits am 24.6.1819 an Altersschwäche ⁷⁴⁾. Er ist 84 Jahre alt geworden und hat auf dem Domfriedhof in Schleswig seine letzte Ruhestätte gefunden.

Über den Verbleib der Witwe ist bereits berichtet worden. Sie starb am 15.9.1829 in Düssin an Maresmus ⁷⁵⁾, 83 Jahre alt, und wurde am 17.9.1829 in Vellahn begraben. Nachkommen gibt es nicht.

Marten August Laage

wurde am 28.3.1742 geboren und am Tage darauf in Lütjenburg getauft. Als Gevattern werden genannt:

1. Jochim Hinrich Piper,
2. Johann Hinrich Olde und
3. Dorthe Christine Dreslers, alle aus Lütjenburg ⁶⁾

Er erlernte das Schlachterhandwerk und spezialisierte sich später als Hengstenschneider.

Bereits 1763 finden wir ihn in Plön. Er heiratete daselbst am 2.12.1763 Christina Charlotte Hansen, die erst 17 Jahre alte Tochter des Fürstl. Plönischen Bleideckers Carl Hannßen und der Anna Maria geb. Petersen ⁷⁶⁾.

Nach dem Erwerb des Bürgerrechts der Stadt Plön kaufte er 1764 von seinem Schwiegervater ein in der Klostergasse belegenes Haus mit Hof- und Gartenraum für 410 Rthl. ⁷⁷⁾ und nährte sich vorerst vom Schweine- und Pferdehandel sowie vom Schweineschnitt.

In der Ehe wurden folgende Kinder geboren:

- | | | |
|-----|-----------------------------------|------------|
| 1. | Johann Gottfried am | 13. 1.1765 |
| 2. | Christina Charlotta Louisa am | 10. 8.1767 |
| 3. | Anna Johanna Margaretha am | 2. 9.1770 |
| | + 1773 | |
| 4. | Johann Jochim am | 28.5.1773 |
| | + 1773 | |
| 5. | Carl Jochim August am | 2.11.1774 |
| | + 1774 | |
| 6. | Margaretha Dorothea Johanna am | 4. 3.1776 |
| | + 1859 | |
| 7. | Johann Conrad am | 28. 8.1779 |
| 8. | Ein Sohn am | 1. 7.1780 |
| | + 1780 | |
| 9. | Johann Conrad Friedrich August am | 19. 5.1781 |
| | + 1790 | |
| 10. | Werner Friedrich Balthasar am | 3. 2.1784 |
| 11. | Jacob Heinrich Detlef am | 25. 9.1786 |
| 12. | Johann Detlef am | 7.12.1789 |
| | + 1789 | |
| 13. | Margarethe Magdalena Henriette am | 7.12.1789 |
| | + 1790 | |

Der väterliche Schlachterberuf scheint nichts eingebracht zu haben; denn wir entnehmen den Plöner Gerichtsprotokollen ⁷⁸⁾, daß bereits 1770 Konkurs angemeldet werden mußte. "Laage erklärt, daß er nicht bezahlen kann, man solle mit ihm machen, was man wolle".

Der Hausbesitz ging verloren. Doch scheint ihn das nicht entmutigt zu haben. 1776 kaufte er in derselben Straße ein halbe Haus für 350 Ml. ⁷⁹⁾.

Ein paar Jahre darauf, nämlich 1781, erhielt er eine Kgl. Allerhöchste Konzession "auf den Vieh-, Pferde- und Schweineschnitt in dem Herzogtum Schleswig und in gewissen Distrikten des Herzogtums Holstein". Eine Kopie dieser Konzession liegt im Bürger Stadtarchiv ⁸⁰⁾ und deutet darauf hin, daß Matthias August Laage ⁸¹⁾ seinen Beruf nunmehr auch außerhalb seines Wohnsitzes wahrnahm. Die Erlaubnis wurde ihm auf Lebenszeit erteilt und kostete jährlich 10 Rthl. Er war gehalten, sich keines Zwanges gegenüber den königlichen Untertanen anzumaßen, sich in dem ganzen Distrikt fleißig und zu rechter Zeit einzufinden, seine Ankunft jedesmal vorher bekanntzumachen, keine übersetzten Gebühren für seine Tätigkeit zu erheben und für jeglichen Schaden aufzukommen.

Ob man aus einem erneuten Hauskauf im Jahre 1785 in der heutigen Rodomstorstraße in Plön ²⁹⁾ auf ein nunmehr gutgehendes Geschäft schließen kann? Wenig später, im Jahre 1791, mußte er seinen Bruder, den Inspektor Jochim Hinrich Laage zu Wulksfelde um 400 Ml. angehen ⁸²⁾, und 1793 erneut 150 Rthl. von demselben entleihen ⁸³⁾.

Matthias August Laage ist am 9.4.1809, seine Frau am 1.5.1805 in Plön gestorben ⁸⁴⁾.

Von den insgesamt 13 Kindern waren noch 5 am Leben geblieben:

Johann Gottfried

wurde berufsmäßig Nachfolger seines Vaters und hat wie dieser in Plön gewirkt. Am 3.11.1791 heiratete er daselbst Christina Margaretha Schönings, die Tochter eines Schustermeisters aus

dem benachbarten Krützfeld. Aus dieser Ehe sind 8 Kinder hervorgegangen, von denen ein Sohn das großväterliche und väterliche Gewerbe fortführte , andere nach Stettin abgewandert sind. Johann Gottfried Laage ist am 25.2.1840 zu Plön gestorben ⁸⁵⁾.

Margaretha Dorothea Johanna

heiratete am 28.3.1815 zu Plön den Böttchermeister Johann Joachim Jensen und starb am 28.4.1858 in Plön unter Hinterlassung von 2 ehelichen Kindern und einem unehelichen Sohn ⁸⁵⁾.

Werner Friedrich Balthasar

ist noch 1809 in Plön feststellbar gewesen ⁸⁵⁾. Über den weiteren Verbleib ist nichts bekannt.

Christine Charlotta Louise

heiratete am 8.9.1797 zu Plön den aus Schlesien gebürtigen Schuster Carl Benjamin Thilo, der sie verließ, nachdem 2 Kinder geboren waren, von Plön nach Harmsdorf verzog , sich nach der Scheidung von seiner ersten Frau erneut verheiratete, von der zweiten Frau aber ebenfalls verlassen wurde. - Christine Charlotta Louise starb am 13.2.1838 zu Plön. In den letzten Lebensjahren hat sie ihren Lebensunterhalt durch Nähen und andere Händearbeit verdient ⁸⁶⁾.

Jacob Heinrich Detlev

wurde Schlachtermeister wie sein Vater. Er heiratete am 25.11.1810 zu Plön Engel Dorothea Malchau, die Tochter eines Arbeitsmannes in Plön. Sie schenkte ihm 10 Kinder , von denen 7 die Eltern überlebten. Von diesen haben sich einige in Marne seßhaft gemacht. Jacob Heinrich Detlev Laage starb am 11.5.1858 zu Plön ⁸⁵⁾.

Detlev Gottlieb Laage

war in den Lütjenburger Kirchenbüchern schwierig aufzufinden, da er unter dem Namen Lach (so hat man wohl damals plattdeutsch gesprochen) eingetragen ist.

Er wurde geboren am 8.5.1745 in Lütjenburg ⁶⁾ und daselbst am 11.5.1745 getauft. Die Gevattern waren:

1. Johann Jörgen Freude,
2. Clas Friderich Scheel und
3. Christina Elisabeth Kleinsorgs.

Mit seinem Vater und seiner Stiefmutter kam er 1763 nach Plön, siedelte aber später zu seinem älteren Bruder nach Wulksfelde über ²⁸⁾. Im Jahre 1769 heiratete er - nachdem er sich inzwischen ins Mecklenburgische begeben hatte - die Witwe Sophie Elisabeth Hedwig Clasen geb. Behrens, die 1743 zu Lützow b. Gadebusch im Amte Schwerin geboren war und am 25.4.1764 den Holländer Jacob Clasen geheiratet hatte, dem sie 3 Kinder schenkte ⁸⁷⁾. In ihrer Ehe mit Detlev Jochim Laage wurden ebenfalls drei Kinder geboren ⁸⁸⁾.

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 1. Gottlieb Jacob Dietrich im Jahre
1770 zu Cambs, getauft in Zittow am | 28. 6.1770 |
| 2. Johann Friedrich im Jahre 1773 zu
Zaschendorf, getauft in Zittow am | 22. 2.1773 |
| 3. Johann Caspar Christian Ludwig im
Jahre 1775 zu Zaschendorf, getauft
in Zittow am | 23. 7.1775 |

Der Vater war Holländer, zuerst auf dem Gute Cambs, später auf dem Gute Zaschendorf (Mecklenburg).

"Der Holländer war im Gegensatz zum sog. Schweizer oder Melkermeister ein selbständiger Unternehmer, der die Kuhherden auf einem Gut - meist 80-100 Stück Vieh - und die zur Weide dieser Herde nötigen Ländereien pachtete, ferner die zur Herstellung der Meiereierzeugnisse erforderlichen Gebäude. Außerdem betrieb er zur Verwertung seiner Meiereiprodukte für

eigene Rechnung zumeist eine Schweinezucht. Er war also ein Gutspächter , bei dem nur der Ackerbauteil und gegf. der Wald eines vollständigen Gutsbetriebes fehlte ⁸⁹⁾".

Detlev Gottlieb Laage hatte ein tragisches Schicksal. Das ergibt der Text der Sterbeeintragung zu Zittow ⁸⁸⁾:

1776, d. 20. Apr.

"Der Holländer Lage aus Zasch(endorf), der im Zittauer Krüge des Abends von einem Vagabonden in der Miltz mit einem Hirschfänger gestochen - auch andern Abends darauf verstorben. Weil er in Zitt(ow) starb, so ward er auch nach geschehener Section auf hiesigem Kirchhofe öffentl. begraben".

Die Familie - eine Witwe mit 6 Kindern - geriet in große Not, so daß die Mutter sich genötigt sah, eine Bittschrift um Unterstützung an den Schweriner Herzog zu richten ⁹⁰⁾:

"Durchlauchtigster Herzog , gnädigster Herzog und Herr.

Ich bin die arme, in Tränen schwimmende Witwe eines unglücklich gewordenen Mannes , dem vor 4 Wochen durch einen Vagabonden zu Zittow im Krüge sein für mich zu frühes, für meine 6 zum Teil noch lallenden Kinder aber noch kostbareres Leben mörderlich geraubt.

Jetzt sitze ich da mit dreien Kindern aus der ersten Ehe , deren Vater , der verstorbene Holländer Klassen , ihnen weiter nichts als einige wenige Mobilien nachgelassen hat.

Mit meinem zweiten neuerlich entleibten Ehemann, dem Holländer Lage, habe ich ebenfalls drei Kinder gezeugt. Das älteste meiner Kinder hat noch nicht das zehnte Jahr erreicht , und das Jüngste ist ein Säugling von dreiviertel Jahren. Der letzte Ehemann hat mir und meinen Kindern nichts hinterlassen, vielmehr noch das wenige Ererbte meiner Kinder aus der ersten Ehe verkauft , um nur dadurch die verschiedenen Zufälle abzuwehren, welche ihn teils durch Schicksal betroffen haben , teils durch Prozeßweitläufigkeiten mit dem Herzogl. General von

Plassen aus Kambs zugezogen worden sind.
 Meine Brüder und Verwandten sind ganz entfernt von mir.

Meinen Vater segnet schon das graue Alter , und er hat nichts anderes, als was ihm zu seiner Erhaltung die schuldige Pflicht seiner Kinder opfert.

Euer Herzogl. Durchlaucht
 demütigste
 verwitwete Lage geborene Behrens
 Zaschendorf, den 21. Mai 1776"

Die Witwe hat nach Verlauf einiger Jahre am 4.5.1781 in Dams-
 hagen bei Grevesmühlen noch einen Holländer , nämlich Hans
 Hinrich Rudolph Hamann zu Roloffshagen (heute Rolofshagen),
 und nach dessen frühem Tode im Jahre 1783 - er wurde nur 34
 Jahre alt - am 8.10.1784 zu Damshagen ihren 4. Ehemann, den
 Holländer Detlev Jochim Clasen zu Roloffshagen, geheiratet ⁸⁷⁾.

Von den Laage - Kindern sind offenbar nur zwei am Leben ge-
 blieben.

Gottlieb Jacob Dietrich

wurde Müller und Zimmergeselle in Reinfeld bei Oldesloe und
 übernahm später die Schulenburger Mühle in Pacht. Am 5.10.1804
 heiratete er in Reinfeld die dort ansässige Parzelli-
 stentochter Magdalene Sophie Benn. Aus der Ehe gingen 6 Kinder
 hervor. Von den Söhnen gibt es keine Nachkommen. Der Vater
 starb vor 1850, wahrscheinlich in Schulenburg.

Johann Christian Caspar Ludwig

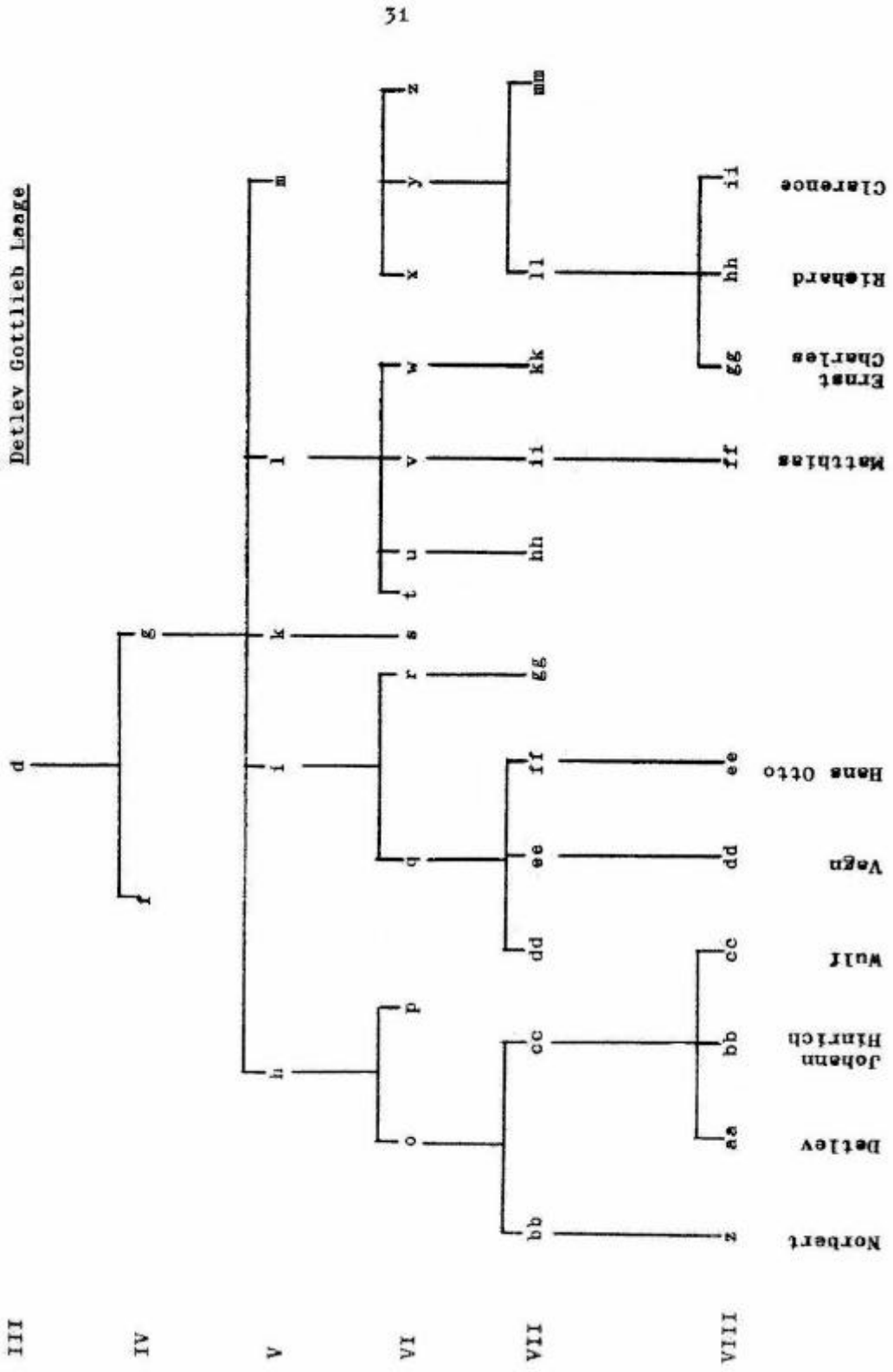
begründete einen Familienzweig mit umfangreicher Nachkommen-
 schaft. Er blieb in Mecklenburg und wurde Holländereipächter
 in Schwansee, Glashagen , Johannistorf , Lowitz und Plüschow.
 Am 22.4.1803 heiratete er zu Kirch-Grabau (vielleicht Kirch-
 Grambow bei Gadebusch) Lucia Dorothea Ahlers , eines Hollän-
 ders Tochter aus Hagenow (Mecklenburg). Die Eheleute hatten
 12 Kinder , 11 Knaben und 1 Mädchen , deren Nachkommen heute
 "in aller Welt verstreut" leben. Johann Christian Caspar Lud-

wig Laage starb am 12. Januar 1829 zu Düssin und wurde am 15. 1.1829 in Vellahn begraben.

Im Familienbesitz waren bis 1945 folgende Erinnerungsstücke an ihn erhalten:

- 1799: "Gebet Buch mit Vielen schönen Morgen und Abendgebeter versehen. Geschrieben durch Joachim Christian Ludwig Laage , so geschehen auf dem Priesholtzer Hoff. Priesholtz, den 1. Juni 1799"
- 1819: Ein Kassabuch u.a. mit folgender Eintragung: "Von Martini 1819, als ich bei 1100 Rthl. zugesetzt und nun beinahe kahl von Geld bin".
- 1820: "Nützliche Lehren von Joachim Laage in Plüschow".
- 1825: "Ausgaben zur Haushaltung vom 24.10.1825 an. Joachim Laage, Holländer zu Plüschow"
- 1828: "Gedichte Sammlung von dem Holländer Joachim Laage , der in der Weld hat seine völligen Plage".

Detlev Gottlieb Leage



Fußnoten - Anmerkungen - Hinweise

sollen nicht nur Quellen belegen, sondern auch Anregungen zu weiteren Forschungen geben.

1. Sterberegister Bergstedt
2. Trauregister Bergstedt
3. Taufregister Schönberg
4. Trauregister Schönberg
5. J.v.Schröder u. H.Biernatzki , Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg - Oldenburg 1855/56 - II. Band 5. 40B
6. Taufregister Lütjenburg
7. Lütjenburger Gerichtsprotokolle im Landesarchiv Schleswig, Abt. 138 - Lütjenburg - Nr. 2
8. Brücke: der bis zur Straße reichende gepflasterte Platz vor dem Haus
9. Brüche: Geldstrafe
10. Kirchenbucher Brügge
11. In der Probstei wurde auch "Lau" statt "Lach" gesprochen (mündliche Auskunft von einem Probsteier)
12. Trauregister Lütjenburg
13. Kirchenbücher Bordesholm
14. Nebenbuch zum Schuld- und Pfandprotokoll - 1762, 5. 75 - im Amtsgericht Lütjenburg, Grundbuchamt
15. Nach Lübschem Recht
16. 1 Marklübsch 16 Schillinge, nach heutigem Geldwert ca. 14 DM (1973)
17. Nebenbuch zum Schuld- und Pfandprotokoll - 5. 102 u.f. - 5.5.0.
18. 1. Scheffel Saat: Maß für Ackerflächen; Größenangaben verschieden, etwa 80 Quadratruten = ca. 1700 Quadratmeter; 20 Scheffel = ca. 3,4 ha.
19. 1 Reichsthaler = 3 Marklübsch, nach heutigem Geldwert etwa 40 DM
20. Heute: Oberstraße

21. Die Städte mit Lübschem Recht waren in 4 Quartiere eingeteilt, an deren Spitze Quartiersmänner standen, die zwischen der Bürgerschaft und dem Magistrat vermittelten und verhandelten.
22. 1 Drömt - 12 Scheffel; 5 Drömt 3 Scheffel = ca. 10 1/2 ha
23. Dienstgeld: Abgeltung für Hand- und Spanndienste
24. Injurienprozeß: Beleidigungsprozeß
25. Landesarchiv Schleswig, Abt. 142, Nr. 47
26. Bürgerbuch der Stadt Plön, Jahrgang 1763
27. n. Schröder/Biernatzki, a . a .0., II. Band, 5. 347
28. Landesarchiv Schleswig, Abt. 65 (A. XVIII), Nr. 274
29. daselbst, Abt. 142 - Plön - Nr. 40
30. Sterberegister Bergstedt
31. Verwalter: Gutsinspektor auf kleineren Gütern
32. Archiv der Schloßsammlungen in Ahrensburg 1760
33. M. Wulf , Der Meierhof Meilsdorf in: Jahrbuch des Alstervereins e.V. 1972, 5. 34
34. n. Schröder/Biernatzki, a . a .0., 1. Band, 5. 157
35. Inspektor: Betriebsführer für den Hof- und Felddienst auf großen Gütern
36. Landesarchiv Schleswig, Abt. XIX, Nr. 1835 Grob Courant: geltende Münze
37. Landesarchiv Schleswig, Abt. 127.29, Nr. 430
38. prae numerando: vorausbezahrend
39. Aus: Jahrbuch des Alstervereins 1935/36
40. Kirchenbucher Sülfeld
41. Jahrbuch des Alstervereins 1937/38, 5. 259
42. n. Schröder/Biernatzki, a.a.0., 1. Band, 5. 288
43. Kirchenbucher Oldesloe
44. Kirchenbucher Bergstedt
45. fiskalisch: vom öffentlichen Ankläger eingeleitet
46. etwa: Staatsanwälte
47. Ökonomie: Landwirtschaftsbetrieb
48. Administration: Verwaltung
49. Schleswig-Holsteinische Anzeigen 1792, 5. 1010
50. daselbst 1794, .S. 910
51. Testament im Landesarchiv Schleswig
52. Bei dieser Angabe , die nicht unbedingt zuverlässig zu

- sein braucht , kommt man auf den Juni 1732 als Geburtsmonat.
53. Schuld- und Pfandprotokoll von Harzhof im Kieler Amtsgericht
 54. Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek in Kiel, SHc 65, Nr. 14
 55. Rothenhahn beiderseits der Chaussee (B 4) Kiel - Hamburg, Ksp. Großflintbek
 56. Grünhorst, adl. Gut im Kap. Sehestedt
 57. Laagenburg, Erbpachtstelle an der Landstraße Sehestedt - Gettorf, von Grünhorst abgelegt - heute "Lagenburg"
 58. Priesholz, adl. Gut im Ksp. Gelting
 59. Fegetasch , Hufenstelle in der Landgemeinde Mehlby , nahe bei Kappeln
 60. Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon , Band 1, (Neumünster 1970), 5. 176
 61. Taufbuch Hamburg St. Petri 1741-58, fol. 124
 62. Schuld- und Pfandprotokoll von Priesholz im Kieler Amtsbericht
 63. Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek in Kiel, SHc 420
 64. daselbst SHc 71: Gutsbeschreibungen 8 - Schleswig - 1. Angler Distrikt, Nr. 15
Schleswig-Holsteinische Anzeigen 1796, 5. 505
 65. daselbst 1802, 5. 153
 66. daselbst 1805, 5. 1179
 67. Zeitungsartikel über die Besitzverhältnisse in Busdorf - Stadtarchiv zu Schleswig
 68. Schleswig-Holsteinische Anzeigen 1807, 5. 427
 69. daselbst 1811, 5. 1187, und 1812, 5. 637 und 1367
 70. s.a. Detlev Laage , Zur Geschichte des Dorfes und Gutes Priesholz (Manuskript)
 71. Schleswig-Holsteiniache Anzeigen 1812, 5. 1367
 72. Staatsbürgerliches Magazin II, 5. 669
2 Lot = 30 g, 4 Lot = 60 g
 73. Aus einem Gedicht in Joachim Laages hinterlassenen Schriftstücken - siehe 5. 30
 74. Sterberegister der Domgemeinde Schleswig
 75. Sterberegister Vellahn in Mecklenburg
Marasmus: allgemeiner geistig-körperlicher Kräfteverfall

76. Trauregister Plön
77. Plöner Gerichtsprotokolle vom 19.5.1768
78. dieselben vom 8.3.1770
79. Landesarchiv Schleswig, Abt. 142, Nr. 48
80. Stadtarchiv Burg auf Fehmarn, Rubr. VI, Nr. 88
81. So wurde er zeitweise auch genannt , obwohl in der Tauf-
eintragung Marten steht.
82. Stadtarchiv Plön, Copey-Buch 1788-1793, 5. i56
83. daselbst 5. 400
84. Sterberegister Plön
85. Kirchenbücher Plön
86. Kirchenbücher Plön und Harmsdorf
87. Diese Angaben verdanke ich dem + Herrn Ralph Claeen in
Bad Schwartau
88. Kirchenbücher Zittow
89. Nach Dr. Kai Robert Möller: Holländer , in: Zeitschrift
für Niederdeutsche Familienkunde, 42. Jahrgang, 5. 19
90. Schweriner Geheimes und Hauptarchiv (Kabinettspersonal -
order - Alter Bestand) - nach Pastor Joachim Laage